

Vertheilung:
Mittwoch früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittag
12 Uhr.
Neudruckstraße 184

Anzahl in dies. Blatte;
das Jahr in 18000
Exemplaren erscheint,
jedem das erste gratis
überreicht.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Kreyßig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wöchentlich 20 Ngr.
bei unregelmäßiger Bezahlung
in's Quart.
Durch die Königl. Hof-
Vertheilung 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Eingel-
senbt“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 3. April.

— In Wien will man wissen, zwischen Preußen und Italien sei ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, und Graf Bismarck bestände fest auf der Annexion. Der „Wanderer“ will in Erfahrung gebracht haben, die preussische Circular-Depesche habe zu einem vom Minister Deust mit anderen deutschen Staatsmännern verabredeten Antrag beim Bundesstag Veranlassung gegeben, durch den die Situation in eine ganz neue Phase eintreten würde. — Aus Berlin wird berichtet, daß eine höchstpersönliche Erklärung habe, der Krieg sei unvermeidlich, wenn Oesterreich sich nicht mit einer Geldentschädigung begnügen wolle. Der König schein die Annexion um jeden Preis zu wollen. Von Baiern und Sachsen ist die preussische Depesche mit Hinweisung auf Art. 11 der Bundes- und Art. 19 der Wiener Schlussakte ablehnend beantwortet worden. Die Kriegsschiffe „Gazelle“ und „Doreley“ in Danzig werden eiligst in Kriegsdienst gestellt. Die Zeitungsredactionen in Breslau sind polizeilich aufgefordert worden, keine Mittheilungen über preussische militärische Maßnahmen zu veröffentlichen. Die Festungen Glatz, Neiße und Rosel werden in Verteidigungsstand gesetzt. Die zur Kriegsbereitschaft bestimmten Bataillone haben nur eine Stärke von 686 Mann anzunehmen, die bezeichneten Abtheilungen der Reiterei und Artillerie werden dagegen vollständig mobil. Aus Bremen und, wie man hört, auch von hier sind bereits mehrere junge Leute, welche noch in der preussischen Kriegsdienst stehen, auf erhaltene Ordre zu ihren Truppenabtheilungen abgereist.

— Gewerbeschule des Gewerbevereins. Nachdem am Donnerstag und Freitag die Arbeiten der Schüler im geometrischen Bau- und Maschinenzeichnen, im Freihand- und Gypszeichnen, sowie im Modelliren ausgelesen und ein Bild von den immer steigenden Leistungen der Gewerbeschule gegeben hatten, wurde am Sonnabend Abend den abgehenden Schülern ein Lebewohl gesagt und dabei eine Anzahl der fleißigsten Schüler ausgezeichnet. Es waren dabei die Vorstände des Gewerbevereins und der Gewerkekammer, die Lehrer der Schule und einige Freunde derselben gegenwärtig. Aus der Rede des Directors vernahmen wir die erfreuliche Kunde, daß der Schule nicht nur von Staat und Stadt, sondern auch von Privaten die verdiente Beachtung geschenkt wird. Herr Gürtlermeister Dümm hat eine Medaille gestiftet, und eine Corporation Gewerksleute, an deren Spitze eine allseitig gekannte und geachtete Persönlichkeit steht, 25 Thlr. zu Prämien u. gegeben, mit dem Versprechen, dies alle Jahre zu wiederholen und mit dem Wunsche, nicht genannt zu werden. Es erhielten bei der Preisvertheilung die silberne Medaille der Tischler Alwin Schillbach, der sich nächstens in Gotteluba etabliren wird, die bronzene Medaille der Decorationsmaler Aug. Großer und der Mechaniker Herrmann Nidel, während noch Ehrenzeugnisse gegeben wurden an den Maurer Heinr. Seifert, den Mechanikus Oskar Lorenz, Buchbinder Louis Schott, Stubenmaler Franz Helbig, Maschinenbauer Emil Müller, Tischler Wilh. Hohlheidt, Zimmermann Albert Felsch, Gärtner Gust. Brüdner und Holzbildhauer Emil Schäfer. 10 andere Schüler erfreuten sich einer ehrenvollen Erwähnung. Hierauf theilte Herr Oberinspector Taubert unter anerkennender Aussprache gegen die Schüler und die Lehrer der Anstalt die für die fleißigsten Schüler bestimmten Bücherprämien aus, welche von dem Lehrercollegium nach den einzelnen Fächern der jungen Leute passend ausgewählt worden waren. Eine solche Prämie erhielt auch ein noch nicht genannter Schüler, der Steinweg Gebler. Nachdem noch Herr Strome einige ermunternde Worte an die Anwesenden gerichtet hatte, wurde der Actus mit dem Wunsche geschlossen, daß die Ausstehenden jede Gelegenheit benutzen möchten, die ihnen für weitere Ausbildung sich bieten würde und daß sie auch Andere zu gleichem Streben veranlassen möchten. Der neue Cursus beginnt nächsten Sonnabend.

— Ueber die in der letzten Gewerbevereins-Sitzung von Herrn Droguiß Junghähnel besprochenen Brillantlade des Fabrikanten Lange in Weindöhlen geht uns noch einiges Beachtenswerthe zu. Nach jahrelangen Versuchen und unermüdelichen Forschungen ist es Herrn Lange gelungen die prächtigen Anilinfarben zu Lackverbindungen herzustellen, die fast nichts zu wässern übrig lassen — bei lebhaftem Feuer der Farben besitzen diese Lacke die ganz vorzüglichen Eigenschaften sehr schnell zu trocknen. Sie finden schon jetzt namhafte Verwendung; worüber sehr achtbare Zeugnisse vorliegen, namentlich für Metall-, Holz-, Papier-, Stroh- und Glasgegenstände. Man muß die damit lackirten Gegenstände sehen, um sich von der Güte zu überzeugen. Auch für photographische bunte Album-Bilder eignen sie sich durch Vermischen zu jedem Ton, wie nicht minder sehr glücklich zu nennende Versuche in der Delmalerei gemacht worden sind. — Erwähnt sei, daß einige der schönsten Sangeslaken Lacke eigens zusammengesetzte Farben haben, die ein Gelbweiss des Fabrikanten sind und die er Langelinfarbe nennt.

Vorläufig hat Herr Droguiß Junghähnel hier diese Brillantlade in Commission.

— Der Gewerbeverein zu Bautzen giebt von jetzt an ein eigenes Organ heraus unter dem Titel „Oberlausitzer Gewerbeblatt“, mit dessen Redaction die Herren Ingenieur v. Wagner, Handelschuldirektor G. Arras und Rathshuhmacher Müller beauftragt sind.

— Die am Mittwoch Abend in der Kreuzkirche zur Ausführung gebrachte, seit sehr langer Zeit hier nicht gehörte Passionscantate: „der Tod Jesu“ von Braun hatte das Gotteshaus in erfreulichster Weise gefüllt und somit den milden Zweck (Beitrag zu Kirchenbaugeldern) wesentlich gefördert. Die Aufführung selbst durch die Dresdner Singakademie (Chor- und Gesangsverein) ging durch die vortreffliche Leitung ihres Directors Herrn Organist Freyschneer fast in allen Theilen trefflich von Statten, was ganz besonders von der reinen und sicheren Durchführung der Chöre und Choräle, die die Hauptpracht des ganzen Oratoriums bilden, gilt. Die Solopartien fanden in der Kgl. Hofopernsängerin Fr. Alwleben und Fr. Zebig, und des Kgl. Hofopernsängers Hrn. Scharfe, sowie des Kgl. Domsängers Hrn. Geier in Berlin tüchtige und geeignete Vertreter. Herr Geier ist ein Tenor mit ansprechender und gesculter, wenn auch etwas wenig ausgiebiger Stimme. Das Strauß'sche Musikchor entledigte sich des instrumentalen Theiles mit anerkannter nun oft schon gerühmten Bravour, namentlich im Streichquartett. Die Aufführung dauerte für eine geistliche Musik fast etwas zu lange, von 7 bis halb 10 Uhr, einige Kürzungen würden der Schönheit des Concerts gewiß keinen Eintrag gethan haben.

— Die Achtung und Liebe, welche Herr Hofkapellmeister Krebs allseitig genießt, sprach sich vorgestern recht deutlich gelegentlich seines 40jährigen Kapellmeister-Jubiläums aus. Den allseitigen Beglückwünschungen von Rath und Fern am Ehrentage selbst ging am Sonnabend Abend eine vom Hoftheater-Singchor gebrachte Serenade unter Ueberreichung eines herzlich abgefaßten Gedichtes voraus. Am Morgen begrüßte den Jubilar eine Deputation der Königl. musikalische Kapelle, des hiesigen Tonkünstler-Vereins und der Gesellschaft Societät u. Eine besondere Herzensfreude aber wurde dem gefeierten Elternpaare noch dadurch an diesem Tage zu Theil, daß Se. Maj. der König der genialen 14jährigen Tochter Mary Krebs aus höchst eigener Bewegung und in Anerkennung ihrer vortrefflichen Leistungen als Pianistin das Diplom als Königl. Sächs. Kammervirtuosin überreichen ließ.

— Die Afrikanerin. Wenn, wie Sokrates sagt, jeder Mensch einen guten und bösen Genius zur Seite habe, so läßt sich dies auch auf ein Theater anwenden. Der gute Genius weist auf Stücke hin, die dem Volke eine Moral spenden und zu seiner Bildung beitragen; der böse Genius rüth zu Dingen mit Augenpracht und Ohrenkitzel und hat somit freilich die Theatercasse im Auge. Diesmal schwebte über dem zweiten Theater des Herrn Resmüller ein Genius, der beide Dinge zu verschmelzen wußte, denn ein Andrang an der Casse als zur Zeit da Eulstria erklärt wurde, ausverkauftes Haus, geräumtes Orchester und Resmüllers Anstich vor Freude glänzend wie ein Sternchen, das sind Dinge die im zweiten Theater nicht allzuhäufig vorkommen. Wir leben in der Zeit der Surrogate; also auch hier, wie bereits gemeldet, statt der Meyerbeer'schen Oper die „Afrikanerin“ ein melodramatisches Gedicht gleichen Namens. Es genüge, statt einer tiefer eingehenden Besprechung die Notiz, daß belagertes Wert mit großem Beifall von der, Kopf an Kopf versammelten Menge, aufgenommen wurde und Herr Director Resmüller gethan, was in seinen Kräften stand. Die neuen Decorationen wurden mit Beifall begrüßt, die neuen Costüme nach Pariser Mustern sind höchst brillant und das Schiff im dritten Act mit der ganzen Scenerie dürfte als der Culminationspunkt betrachtet werden. Unter den darstellenden vier Hauptpersonen zeichnete sich ganz besonders Herr Stritt als Vasco de Gama aus, überhaupt ein Schauspieler, dem, begabt mit Figur und Organ, ein glückliches Horoscop zu stellen ist. Ihm ebenbürtig zur Seite ist Fr. Pause zu nennen die ein unverkennbares Talent in der Darstellung tragischer Charactere entfaltet. Auf den richtigen Boden verpflanzt, wo ihr Genius sich mehr entfalten könnte, dürfte die deutsche Bühne an ihr eine schätzbare Kraft gewinnen. Die afrikanische Gluth, welche die Rollen der Selila und des Relasco bedingen, kam vielfach durch Fräulein Helene Weiß und Herrn Stern zur Geltung; nur haben sich Beide in körnischen Aufwallungen vor Unverständlichkeit zu hüten. Kurz, Beifall und Hervorruf nach Szenen und Actschlüssen; Resmüllers „Afrikanerin“ hat sich in der Gunst des Publikums eingelauft, das Admiralschiff wird noch vielmals durch die Wellen streichen und der Manzanillabaum braucht nicht bei der pomologischen Gesellschaft versichert zu werden, wie ihn auch der Sturm des Applauses umweht; seine rothen Wäthen werden sich für Herrn Resmüller zu goldenen Äpfeln vom Baume der Hesperiden gestalten.

halten. Zu wünschen wäre, daß alle Conferenz-Verhandlungen in Deutschland so friedlich abließen, wie hier im ersten Act und der Krummstab der Bischöfe eben so passiv waltete, wie es sich auf der Bühne des zweiten Theaters zeigte, dann würde man gern das Orchester, wie es vorgestern bei Herrn Resmüller der Fall war, hinter die Coullissen des Welttheaters verbannen, vorzüglich diejenigen, welche — die erste Violine spielen wollen.

— Im Eleven-Theater wird heute ein neues Stück: „Nothkläppchen“ zur Aufführung gelangen, ein altes geübtes Stück vom Vater Tied, ebenso das hübsche Feldmann'sche Lustspiel: „Der Sohn auf Reisen“.

— Der Gesandte des Königs von Italien, Graf von Barral, ist dem Vernehmen nach von Berlin hier eingetroffen, um Se. Maj. dem Könige sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Daß manche Menschen sich in dem Leichtsinne gefallen, vermeintliche „Kraftstücke“ zu produciren, die an und für sich verwerflich sind und unmöglich einen Genuß bieten können, kommt trotz des oft dagewesenen unglücklichen Ausganges wieder vor. So traf am 28. vor. Mts. in einem Gasthose zu Wassergrund in der Lausitz der beurlaubte Soldat R. einen seiner Kameraden und vermochte diesen, etwas zum Besten zu geben. Von der hierauf erhaltenen Flasche Rum schenkte er sich ein Viertöpfchen voll und trank ihn aller Warnungen Seiten des Bebers und des Wirthes ungeachtet aus, worauf er sich wieder auf die Straße begab, um Steine zu schlagen. Einige Zeit darauf wurde R. hier befinnungslos aufgefunden und in seine Wohnung getragen, wo er, ohne wieder zur Besinnung zu kommen, Tags darauf seinen Geist aufgab.

— Viel Aufsehen macht die von Sonnabend zum Sonntag gefehene nächtliche diebische Ausräumung eines bedeutenden Werthgegenstände umfassenden Pfandleihgeschäfts in der Ostallee.

— In der Charfreitagsnacht sind durch Leipzig die preussischen Beamten passirt, welche von Merseburg, dem Sitze der preussischen Regierung kommend, den Landrathämtern in der Gegend von Torgau u. den Befehl zur Einberufung der preussischen Landwehren und Beurlaubten überbrachten. Die dort weilenden preussischen Militärpflichtigen werden also ihre Stellungsordere bereits empfangen haben.

— Am Sonnabend Nachmittag wurde in Leipzig auf dem Dresdner Bahnhofe ein junger Eilschiffer aus der Gegend von Königstein arretirt, weil er an einen Schaffner das Anfinnen gestellt hatte, ihn doch für Geld und gute Worte ohne Billet mit nach Dresden fahren zu lassen. Dem ziemlich unbeholfenen jungen Menschen, welcher von Dresden bis Ragdeburg Holz auf der Elbe gefloßt hatte, war am letztgenannten Orte der Rath gegeben worden, sich auf die eben erwähnte Weise billige Rückfahrt nach seiner Heimath zu verschaffen. Der junge Schiffer wird nun wegen verführer Besetzung eines Beamten als warnendes Beispiel für viele Andere büßen müssen.

— Ein eigenthümliches Schauspiel bot sich vorgestern Nachmittag 4 Uhr von der Saloppe aus. Man glaubte zu bemerken, daß ein Mann auf dem platten Eispiegel stand und dem Strome mit Hilfe eines Ruders naheste. Die Sache klärte sich aber folgendermaßen auf: Einem Güterkahn, welcher stromaufwärts fuhr, ging hinten das Rettungsboot los. Nun war guter Rath theuer; mit dem großen Kahn konnte man schwer landen, und so sah die Schiffsmannschaft mit langen Hälften ihrer Schluppe nach, die mit dem Strome nach Dresden zurückkehrte. Da wirft ein verwegener Schiffsmann eine Planke über Bret ins Wasser, ein Ruder in der Hand springt er darauf und eilt seinem Rettungsboot nach, wo er es dem Baldschlöcher gegenüber, mitten auf dem Strome erteilt und dem warnenden Güterkahn wieder zuführt. Das Bret, auf welchem der Verwegene stand, sah man im Wasser nicht, mithin schien es, als wenn Jemand mitten auf dem Abstromen spazieren ginge.

— Am 28. v. M. hatte ein 10 bis 11jähriger Knabe in Plauen im Voigtlande das Unglück, von einer Dampfmaschine erfaßt und fast augenblicklich getödtet zu werden.

— In Merseburg brannte am 28. vor. Mts. Abends nach 9 Uhr das Wohnhaus des Fleischers Anders, sowie das des Handarbeiters Schrabel mit solcher Schnelligkeit nieder, daß von dem Mobiliar nur wenig gerettet werden konnte. Beide Häuser hatten Ziegeldach.

— Am 30. vor. Mts. fiel in ein, im Hofe des Fleischers Sitte in Seitendorf befindliches Wasserloch, die im zweiten Jahre stehende Tochter des S. und ertrank. Alle sofort Seiten des Arztes angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— Aus Sayda wird berichtet: In Nr. 88 der Dresdner Nachrichten hat man sich über einen Unfug ausgesprochen, der hier von einem trotz der bekannten Vigilanz unserer beiden Polizeigorgane bisher unermittelten saubern Individuum seit längerer Zeit in Verübung nächtlicher kleiner Diebstähle und Post